



Repetitive transkranielle Magnetstimulation (rTMS) zur Behandlung psychischer Erkrankungen

Die Transkranielle Magnetstimulation ist ein modernes, nicht-invasives Behandlungsverfahren in der Psychiatrie und Psychosomatik. Es gehört zu den sogenannten Neurostimulatorischen Verfahren und wird am häufigsten gegen Depressionen, aber auch bei anderen Erkrankungen oder Beschwerden eingesetzt. Dabei wird die Wirkung von Magnetfeldern auf die Nervenzellen unseres Gehirns genutzt.



Verschiedene Behandlungsmöglichkeiten

Zur Behandlung psychischer Erkrankungen stehen verschiedene wissenschaftlich untersuchte Behandlungsverfahren zur Verfügung. Am häufigsten werden unterschiedliche Formen von Psychotherapie und Psychopharmaka eingesetzt. Wenn diese allerdings nicht gut vertragen werden oder unzureichend wirksam sind, sollten weitere Behandlungsalternativen erwogen werden. Die Transkranielle Magnetstimulation kann dabei als modernes und gut verträgliches Behandlungsverfahren für verschiedene psychische Erkrankungen infrage kommen.

Wirkungsweise

Bei der rTMS wirken pulsierende Magnetfelder jeweils für kurze Zeit auf Nervenzellen des Gehirns. Dafür wird eine Magnetspule berührungsfrei über einer bestimmten Stelle des Kopfes positioniert. Durch die Einwirkung magnetischer Impulse über einen Zeitraum von mehreren Minuten kann die Aktivität bestimmter Bereiche des Gehirns beeinflusst werden. Aufgrund der Wiederholung der Impulse wird das Verfahren als repetitive Transkranielle Magnetstimulation (rTMS) bezeichnet. Früher dauerten solche Behandlungen oft 20-40 Minuten pro Sitzung. **Heutzutage wird üblicherweise die so genannte Theta-Burst-Stimulation angewandt, bei der bereits eine Sitzungsdauern von je circa 3 Minuten ausreicht. Bei der Depressionsbehandlung sind fünf Sitzungen pro Woche über einen Zeitraum von 4-6 Wochen üblich.** Es ist keine Narkose oder Muskelrelaxation erforderlich.

Einsatzbereich

In der Psychiatrie wird die rTMS am häufigsten gegen Depressionen eingesetzt, hier ist die Wirksamkeit am besten wissenschaftlich belegt. Auch bei anderen Erkrankungen wie Zwangsstörungen, Suchterkrankungen, Angststörungen, ADHS oder posttraumatischen Belastungsstörungen finden bereits wissenschaftliche Untersuchungen zum Einsatz der rTMS statt.

Alternative Behandlungsmöglichkeiten

Die rTMS wird häufig bei unzureichender Wirksamkeit oder Unverträglichkeit anderer Therapieverfahren eingesetzt. Prinzipiell stehen jedoch bei den meisten psychiatrischen Erkrankungen verschiedene medikamentöse bzw. pharmakologische, psychotherapeutische und weitere Behandlungsoptionen zur Verfügung. Bei sehr schweren und therapieresistenten Depressionen gibt es die Option einer Elektrokonvulsionstherapie (EKT). Diese wird an unserer Klinik nicht durchgeführt. **Wir beraten Sie individuell, unter Berücksichtigung ihrer persönlichen Situation zu allen verfügbaren Behandlungsalternativen.**



Erfolgsaussichten

Die Einschätzung, die die Fachgesellschaften in der aktuellen „Nationalen Versorgungsleitlinie Unipolare Depression“ treffen, beziehen sich auf wissenschaftliche Daten für verschiedene Situationen bei der Depressionsbehandlung. Für PatientInnen, bei denen eine Behandlung mit einem Anti-depressivum nicht erfolgreich war, kann anhand der Leitlinie eine Behandlung mit rTMS angeboten werden. Wenn eine therapieresistente Depression vorliegt, also bei PatientInnen, die mehrfach auf Behandlungen nicht angesprochen haben, sollte als Empfehlung der Leitlinie eine rTMS angeboten werden. Die rTMS-Behandlung hat sich in den Studien wirksamer als eine sog. Placebo-Behandlung gezeigt. **Meist kommt es bereits innerhalb der ersten zwei Behandlungswochen zu einer Verbesserung.**

Nebenwirkungen

Die Transkranielle Magnetstimulation wird im Allgemeinen gut vertragen. Während der Behandlung kann es zu lokalen unangenehmen Empfindungen der Kopfhaut oder einem Zusammenziehen der Gesichtsmuskeln kommen. Leichte Kopfschmerzen, unspezifische Gefühle von Unwohlsein oder Benommenheit können während oder nach der Behandlung auftreten. Selten (in weniger als einer von 1000 Behandlungen) kann es zu epileptischen Anfällen kommen – diese Angabe ist aufgrund der wenigen Fälle nur geschätzt.

Gegenanzeigen

Implantate im Bereich des Kopfes oder Gehirns (zum Beispiel Elektroden, Clips, Shunts), Cochlea-Implantate, Herzschrittmacher oder Defibrillatoren sowie vorbekannte epileptische Erkrankungen können gegen eine rTMS sprechen oder diese sogar unmöglich machen. Schwangerschaften werden als Gegenanzeige benannt, auch wenn es keine Hinweise auf eine schädliche Wirkung auf Embryonen gibt. Zahnimplantate oder Piercings stellen in der Regel kein Problem dar. Zu beachten ist, dass Sie aufgrund einer möglichen Beeinträchtigung der Fahrtauglichkeit mindestens 15 Minuten nach der Behandlung nicht am Straßenverkehr teilnehmen sollten. **Alle Fragen, die Sie zu diesem Thema haben, besprechen wir vor einer möglichen Behandlung ausführlich mit Ihnen.**

Ihr Behandlungsteam

Fachlich hochqualifiziert, menschlich vertrauensvoll

Der wichtigste Schlüssel zum Erfolg in der klinischen psychosomatisch-psychotherapeutischen Behandlung ist ein gut aufeinander eingespieltes, professionelles Team. Unsere ÄrztInnen, TherapeutInnen sowie Pflege- und Servicekräfte verfügen über eine fundierte fachliche Expertise und bilden sich regelmäßig in ihrem jeweiligen Bereich fort.

In der Oberberg Fachklinik Potsdam behandeln wir intensiv und im Einklang mit dem Oberberg Therapiemodell bis zu 38 PatientInnen mit psychischen und psychosomatischen Erkrankungen je nach Indikation und Wunsch.

Unsere Klinikleitung



Prof. Dr. med. Stefan Röpke
Ärztlicher Direktor



Dr. med. Nils Bindeballe
Chefarzt



Martin Treuter
Kaufmännischer Direktor

Unser ärztliches und therapeutisches Team besteht aus:

- FachärztInnen für Psychiatrie und Psychotherapie
- FachärztInnen für Psychosomatik und Psychotherapie
- FachärztInnen für Neurologie
- Psychologischen PsychotherapeutInnen
- sowie einem Team aus FachtherapeutInnen (Psychiatrische Fachkrankenpflege, Sport- und Bewegungstherapie, Kunsttherapie und Musiktherapie)

Haben Sie Fragen?

Rufen Sie uns gern an oder schreiben Sie uns eine E-Mail

In den Oberberg Kliniken behandeln wir Privatversicherte, Beihilfeberechtigte, Selbstzahlende und unter bestimmten Voraussetzungen auch gesetzlich Versicherte. Bei Interesse an einer stationären oder tagesklinischen Behandlung beraten wir Sie gern jederzeit telefonisch oder nach Terminabsprache direkt vor Ort über die Aufnahmemodalitäten, Therapie-konzepte, Behandlungsschwerpunkte sowie die Räumlichkeiten unserer Klinik.

Oberberg Fachklinik Potsdam

Elisenweg 2
14471 Potsdam

Telefon +49 33 18790 39032
potsdam@oberbergkliniken.de
www.oberbergkliniken.de/fachkliniken/potsdam



Interessieren Sie sich für eine andere Oberberg Klinik oder für eines unserer Oberberg City Center?

Informieren Sie sich einfach auf unserer Website:
www.oberbergkliniken.de/fachkliniken
www.oberbergkliniken.de/citycenter

